



BIBELARBEIT:

Text: Esther 1,10-17

„Nein“ zu geschlechtsspezifischer Gewalt, ohne Ansehen des eigenen Status“

Das Buch Esther ist eines meiner Lieblingsbücher in der Bibel im Hinblick auf das Thema geschlechtsspezifischer Gewalt und wenn es darum geht, was es bedeutet „verwundete Heilerinnen“ zu sein. In dem Buch begegnen uns zwei verschiedene Darstellungen einer Königin: Königin Vasti und Königin Esther.

Aus dem Text geht hervor, dass König Ahasverus (der Ehemann der beiden Königinnen), als sein Herz vom Wein trunken war, seine Männer und Eunuchen aussandte, um Königin Vasti zu rufen und zum König zu bringen, damit sie ihre Schönheit dem Volk und den Beamten zeigen konnte. Königin Vasti aber weigerte sich, indem sie ihn wissen ließ; **„Nein, ich werde nicht kommen und ich werde mich nicht vorzeigen lassen“**. Deutlich zeigte sie, dass sie eine solche Misshandlung nicht duldete, auch wenn es der Wunsch ihres Ehemanns war. Als Nächstes erfahren wir, dass sie weggeschickt wurde, um ein Zeichen zu setzen und die Ehefrauen im Königreich, die ihren Männern nicht gehorchen, zum Schweigen zu bringen und zu bedrohen.

König Ahasverus tat dies unter Alkoholeinfluss, aber im Hinblick auf unsere Thematik ist Alkohol nur einer von vielen Faktoren für geschlechtsspezifische Gewalt, viele verschiedene Umstände führen zu Misshandlungen, z.B. patriarchale Systeme, kulturelle/traditionelle Glaubenshaltungen etc.

Fragen zum Nachdenken:

- Was passiert, wenn Frauen Nein zu kulturellen Normen sagen, die sie unterdrücken?
- Was passiert, wenn Männer ihren Willen nicht durchsetzen können?
- Was kostet es, für sich selbst einzustehen?

Königin Vasti hatte schliesslich die Nase voll. Sie wollte geschlechtsspezifische Gewalt nicht verschleiern, sondern wollte sich ihre Würde als Mensch und besonders als Frau bewahren, für ihre Rechte eintreten und ihre Freiheit ausüben ohne von ihrem Ehemann gedemütigt zu werden. All das resultierte am Ende aber in dem Verlust ihres königlichen Status.

Eine Königin zu sein ist kein gewöhnlicher Status oder Position, es lässt sich eher mit heutigen Position der Frau des Staatspräsidenten vergleichen. Trotzdem schätzte Königin Vasti ihre Würde und ihren Ruf als Frau mehr als ihren Status.

König Ahasverus vergaß alles Gute, das die Königin für ihn, die Familie, die Gesellschaft usw. getan hatte. Sie verlor ihren königlichen Statu aus einem bedeutungslosen Grund unter dem Einfluss von Beamten des Königs und aufgrund schlechter Ratschläge.

Viele Menschen, vor allem Männer, vergessen wegen eines Fehlers die vielen Verpflichtungen, die Hingabe und Liebe von Frauen sehr schnell. Oft geschieht es auch, wenn sie sehen, dass Frauen um ihren Platz in der Gesellschaft kämpfen.

Deswegen ist es besonders wichtig, dass wir – ohne Rücksicht auf unser gesellschaftliches Ansehen – „**NEIN, zu geschlechtssoezifischer Gewalt**“ sagen und uns nicht einschüchtern lassen, auch wenn es nicht leicht ist. Gott ist mit uns und wird uns nicht aufgeben oder verlassen.

Sei immer stark und fest im Glauben und Gebet!

Königin Esther wiederum nahm in ihrer Position als Königin die Rolle der „verwundeten Heilerin“ ein. Auch sie war in der Situation einen gewalttätigen Ehemann zu haben. Denn es ist zweifelhaft, ob König Ahasverus seine Haltung änderte. Könnte man sagen, dass Esther den Missbrauch stillschweigend duldete, wenn man ihren Status und ihre Verantwortung bedenkt, ihr Volk aus der Hand Hamans zu retten?

- Ja, es gibt Zeiten in denen wir Heilende für andere sein müssen, obwohl wir selbst verwundet sind. Aber wie können wir unsere Wunden bedecken? Wenn wir sie zu eng verbinden, dann wird der Heilungsprozess verlangsamt. Daher müssen wir mit anderen die Herausforderungen teilen, mit denen wir uns konfrontiert sehen. Das Problem ist: Wir wissen nicht, wem wir uns anvertrauen können oder mit wem wir die Last teilen können.
- Wenn wir andere heilen oder versorgen, sollten wir darauf achten, dass die Wunden nicht nässen. Probleme zu unterdrücken, ist nicht gesund; teilt mit anderen, aber achtet darauf, mit wem ihr teilt. Als Schwestern in Christus lasst uns füreinander beten, und wenn jemand seine Herausforderung mitgeteilt hat, sollten wir sie nicht öffentlich machen, sondern uns im Gebet um Gottes Eingreifen die Hände reichen.

In welcher Rolle finden wir uns wieder? Ist es die Rolle von Esther oder Vasti?

Alle von uns haben verschiedene Erfahrungen und Wunden im Hinblick auf GBV (gender based violence), Geschlechtergerechtigkeit und andere damit

zusammenhängende Themen, die verarztet und behandelt werden müssen. Wir brauchen Gottes ganzheitliche Heilung.

In meinem Fall, als erste weibliche Pastorin, die während des 40 jährigen Bestehens der Evangelisch Lutherischen Kirche in Malawi ordiniert worden ist, weiss ich oft nicht wie ich meine Herausforderungen jemandem anvertrauen kann, mit wem genau sollte ich sie auch teilen? Deshalb bete ich weiter. Es gibt viele schwierige Hindernisse auf meinem Weg. Wenn ich meine Probleme Menschen erzähle, die mich nicht unterstützen, was werden sie dann tun?

Als erste weibliche Pastorin spiele ich ebenfalls die Rolle einer verwundeten Heilerin. Wann auch immer mich die Jugend – besonders junge Frauen – nach meinem Weg hin zur Ordination fragen, dann fällt es mir nämlich sehr schwer ein ekates Bild von dem abzugeben, was es wirklich heisst das ordinierte Amt auszufüllen. Das ist der Moment, in dem ich realisiere wie wichtig es ist meine Wunden zu bedecken anstatt sie anderen zu zeigen und zu erzählen wie sie mir zugefügt wurden. Denn sonst werden sie aus Angst davor, die gleichen Erfahrungen wie ich machen zu müssen, das Interesse an diesem Beruf verlieren. Ich muss stark sein, aber gleichzeitig sollte ich mehr junge Frauen, die in meine Fußstapfen treten wollen, trösten und ermutigen.

- Königin Vasti wurde als eine Frau/Königin angesehen, die nicht unterwürfig ist. Die Menschen zeigten mit dem Finger auf sie, so wie sie mit dem Finger auf uns zeigen, ohne den Beitrag zu berücksichtigen, den wir in unseren Kirchen, Familien usw. geleistet haben und immer noch leisten.
- Wir schaffen es nicht, uns aus den Fesseln einiger schädlicher Kulturen zu befreien,

z. B. der Mitgift. In meinem Umfeld sind die Eltern nicht bereit, ihre Mädchen nach Hause zu holen, obwohl sie Gewalt in der Partnerschaft erleben, nur weil die Eltern finanziell nicht in der Lage sind, die Mitgift an die missbrauchenden Ehemänner zurückzuzahlen.

Egal in welcher Situation wir uns befinden, denken Sie daran, dass Gott immer bei uns ist und den Ausgegrenzten zur Seite steht.

Gottes Liebe und Gnade ist ausreichend für unser Leben.

Seien Sie stark, vertrauen Sie Gott und verlieren Sie niemals die Hoffnung!

Möge Gott Sie segnen, sein Wort sei Ihnen ein Segen, Amen!

Von Pfarrerin Bertha Godfrey vorbereitete Bibelarbeit, die auf der LWB-Frauenvorversammlung in Breslau, Polen, am 9. September 2023 vorgestellt wurde